

Erst **Vespasian** und sein Sohn **Titus** sagten aufs neue dem Reiche zu; aber des letztern Bruder, **Domitian**, wurde wieder ein zweiter **Nero**. — Nun folgen vier ruhmwürdige Kaiser, welche im 2ten Jahrhundert nach Chr. Geb. nach einander kommen, als: **Trajan**, (von A. E. 98 — 117), der dem Reiche Ruhe und Ordnung, und zugleich seine grösste Ausdehnung gab. — **Hadrian**, der 21 Jahre regierte, und das große Reich durchreisete, um mit eigenen Augen überall selbst zu sehen. — **Antoninus Pius**, (von 138 — 161) einer der grössten und besten Fürsten, die jemals die Welt gesehen hat. — **Marcus Aurelius**, (von 161 — 180) welcher die Staatsverwaltung im Geiste seines großen Vorgängers führte.

Von jetzt an aber bis ans Ende der Periode, folglich in der zweiten Hälfte der Römischen Zeit, fieng das Verderben im Reiche an alles Gute zu überwiegen. Die Kaiser waren meistens grausame Tyrannen und Wüthiche, oder verachtungswerthe Weichlinge; die Großen und Vornehmen in Rom waren üppige, selbstsüchtige Leute; die Statthalter in den Provinzen wie raubgierige Wölfe. Die Armeen hatten keine Kriegszucht mehr, und keine Generale; so wie das Kabinet keine Minister. Kam je bisweilen ein rechtlicher Regent, wie z. B. ein **Alexander Severus**, ein **Aurelian**, ein **Probus**: so wurde er gemeiniglich bald ermordet. — Nur **Diocletian**, (von 284 — 305), **Constantin der Große** (von 306 — 337), und **Theodosius d. Große** (von 379 — 395), wurden noch Stützen, die den Einsturz des morschen Staatsgebäudes um etwas hinaus schoben. Indessen wurde **Diocletians** System der Mitherrscher, wenn auch auf einer Seite schützend und abwehrend, doch auf der andern Seite drückend und lästig dem Volke. So konnte auch **Constantins** Verlegung der Residenz von Rom nach **Byzanz** oder **Constantinopel** mehr nicht, als ein Palliativ, Mittel sein. Endlich fiel **Theodosens** testamentliche Bestimmung eines Morgen- und Abendländischen Reichsitzes in einem Reiche, das vereint bleiben sollte, gerade in die aller unge-